

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (Samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 25.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

63. Jahrg. Folge 223.

Freitag, den 3. Oktober 1930.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Die Wirtschaftsberatungen des Völkerbundes.

Genf, 2. Okt. Die Völkerbundesversammlung hat gestern die Ergebnisse der Wirtschaftsberatungen in einer Entschließung zusammengefasst, in der u. a. verlangt wird, daß die Warschauer Beschlüsse in das allgemeine Verhandlungsprogramm über die Organisation der europäischen Wirtschaft sowie in das Programm der „späteren Verhandlungen“ aufgenommen werden sollen.

Eine umfassende Untersuchung der Ursachen der Weltwirtschaftskrise soll vom Völkerbund in Verbindung mit den nationalen Wirtschaftsorganisationen vorgenommen werden.

## Die Auflösung des österreichischen Nationalrates.

Wien, 2. Okt. Die angekündigte Auflösung des Nationalrates ist gestern mit Entschließung des Bundespräsidenten erfolgt.

Als Wahltag ist der 9. November in Aussicht genommen. Im Wege von Vorbesprechungen wurde festgestellt, daß sämtliche Parteien mit dem oben erwähnten Termin einverstanden sind.

In der gestern von uns veröffentlichten Liste des neuen österreichischen Kabinetts ist durch ein technisches Versehen ein Fehler unterlaufen. Es sollte richtig heißen:  
Außeres: Dr. Ignaz Seipel;  
Inneres: Ernst Rüdiger Starhemberg.  
Die Schriftleitung.

## Dr. Schober wieder Polizeipräsident.

Wien, 2. Okt. Bundeskanzler a. D. Dr. Johann Schober hat mit gestrigem Tage wieder die Leitung der Wiener Polizeidirektion übernommen, von welcher Funktion er nur für die Dauer seiner Kanzlerschaft enthoben war.

## Der neue Präsident der österreichischen Bundesbahnen.

Wien, 2. Okt. Der Ministerrat hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung auf Vorschlag des Handelsministers Heindl den Vizepräsidenten der Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen Dr. Engelbert Dollfuß zum Präsidenten der Bundesbahnen ernannt.

## Die Arbeitslosenfürsorge in Italien.

Rom, 2. Okt. Gemäß den Weisungen Mussolinis werden 396.000 Arbeiter über den Winter bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten, namentlich bei Entsaftungen und Urbarmachungen, durch Staat und Gemeinden Beschäftigung erhalten.

## Italienische Diplomaten dürfen Mädchen oder Frauen fremder Nationalität nicht heiraten.

Rom, 2. Okt. Außenminister Grandi hat dem Hause eine Gesetzesvorlage unterbreitet, durch die den Mitgliedern des Diplomatens- und Konsularkorps in Zukunft verboten wird, Mädchen oder Frauen fremder Nationalität zu heiraten.

## Die Abrüstungsresolution der Völkerbundesversammlung.

Genf, 2. Okt. Die Völkerbundesversammlung verabschiedete am 30. September den Bericht über die Abrüstungssprache, in dem besonders bemerkt ist, daß die deutsche Delegation verlangt habe, die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz zur Erledigung der größten Aufgabe des Völkerbundes solle im Laufe des Jahres 1931 erfolgen. Die von der Völkerbundesversammlung angenommene Entschließung beschränkt sich darauf, festzustellen, die Konferenz von London habe die Möglichkeit eines gemeinsamen Übereinkommens gefördert und erleichtert sowie der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, daß nach Vollendung der Vorarbeiten in der nächsten Tagung des Abrüstungsausschusses es dem Rate möglich sein werde, die Weltabrüstungskonferenz in möglichst kurzer Zeit einzuberufen.

Der Bericht und die Entschließung über die Abrüstungsfrage wurden von der Völkerbundesversammlung bei Stimmenthaltung Deutschlands, Ungarns und Oesterreichs angenommen.

## Der Londoner Flottenvertrag.

Tokio, 2. Okt. Der Geheime Rat hat den Londoner Flottenvertrag bedingungslos genehmigt.

## Budapester Brief.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Herr Prof. Dr. Masaryk, hat den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet gehalten, an Ungarn auf dem Umweg über die Wiener „Neue Freie Presse“ eine Botschaft zu richten: Er ist bereit, eine Verringerung der bestehenden Grenzen zugunsten Ungarns in Erwägung zu ziehen. Soll dieser Vorschlag ernst genommen werden? Der Führer unserer bürgerlichen Parlamentsopposition, Herr Abgeordneter Rássay, beißt sich die Hoffnung auszusprechen, daß bedeutungsvolle Verhandlungen dieser Artierung des Präsidenten Dr. Masaryk folgen dürften. Wir sind nicht imstande, den Artikel von Prof. Masaryk als den Beginn einer neuen Zeit in den Beziehungen Ungarns zum Kleinen Verband aufzufassen. Um die Erklärung Masaryks über die Möglichkeit einer Revision der Grenzen zwischen seinem Staate und unserem Vaterlande, richtig zu verstehen, darf man nicht vergessen, daß Masaryk gleichzeitig auch eine Grenzregulierung zugunsten Deutschlands als möglich und erwünscht hingestellt hat, indem er darauf hinwies, Polen müsse einsehen, daß sich Deutschland niemals mit dem polnischen Korridor abfinden könne, durch den Ostpreußen vom Deutschen Reich abgeschnitten worden ist. Mit einem Wort, der Aufsatz in der „Neuen Freien Presse“ will eine Verbeugung zugleich gegenüber dem Deutschen Reich und gegenüber Ungarn sein! Ganz offenbar haben die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Prag es als politisch klug erscheinen lassen, daß das Oberhaupt des tschechoslowakischen Staates eine freundschaftliche Geste gegenüber Deutschland macht. Es liegt gewiß kein ernstlicher politischer Wille der Tschechoslowakei vor, im Streit zwischen Deutschland und Polen zugunsten des ersteren Stellung zu nehmen.

## Waihaiwai wurde an China zurückgegeben.

Nanking, 2. Okt. Gestern wurden im chinesischen Ministerium des Äußern die Ratifikationsurkunden über die Rückgabe von Waihaiwai, der ehemaligen britischen Pachtung, ausgetauscht. In Waihaiwai erfolgte die formelle Bestätigung durch China.

## Zodesurteil.

Székesjehérvár, 2. Okt. Die kön. Tafel hat den Mörder von Sárbogárd Alexander Falussy, der seinerzeit den Kleinbäcker Stefan Hujár ermordet und seiner Barschaft von 1200 Pengö beraubt hatte, zum Tode durch den Strang verurteilt.

## Selbstmord eines zum Tode Verurteilten.

Budapest, 2. Okt. Im Gefängnis des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk hat sich der wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilte 32-jährige Landwirt Melchior Maró aus Nagyháta mit seinem Leibriemen an der Zentralheizung erhängt.

## Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 1. Okt. Ungarischer Weizen: Oktober: 15.36, 15.37; März: 16.41, 16.42. Mai: 16.85, 16.87. Ungarischer Roggen: Oktober: 8.52, 8.54; März: 9.45, 9.46. Mais: Mai: 12.41, 12.42. Transsilvanien, Mai: 11.10, 11.20.

Ebenso wenig kann man annehmen, daß Masaryk gerade jetzt Besprechungen über die ungarische Friedensrevision einleiten wollte. Es wird ihm bloß unangenehm aufgefallen sein, daß die ungarische Regierung mit Jugoslawien und Rumänien handelspolitische Verhandlungen führt. Die Botschaft des tschechoslowakischen Staatspräsidenten ist also nicht an die ungarische Hauptstadt, sondern nach Belgrad und Bukarest adressiert; sie will besagen, diese beiden Staaten der Kleinen Entente sollen nicht versuchen mit Ungarn einen Agrarblock zu bilden, denn die Tschechoslowakei sei zu anderen Opfern bereit, um Ungarn zu gewinnen. In diesem Sinne ist die Botschaft von Masaryk ein Zeichen dafür, daß die gegenwärtige europäische Lage für unser Vaterland nicht ungünstig ist; es wäre aber sehr falsch, sich nun irgendwelchen Täuschungen hinzugeben!

Die Tagung der ungarischen Geldinstitute, die am vorigen Sonntag in Lillafüred stattgefunden hat, hat sich u. a. mit einer Frage beschäftigt, die ungeheuer wichtig ist, die aber bis jetzt sehr wenig beachtet worden ist; wir meinen die Notwendigkeit, für den Kleingrundbesitz langfristige Kredite zu beschaffen. Bankdirektor Dr. Jacobi hat in Lillafüred ausgeführt, auf jenem Gebiete, das jetzt Kumpfungarn ausmacht, seien vor dem Kriege langfristige Tilgungsdarlehen zu Lasten des kleinen Grundbesitzes in der Höhe von 400 Millionen Kronen eingetragen gewesen, während die Kleinlandwirte jetzt bloß 60 Millionen in der Form von Tilgungsdarlehen haben aufnehmen können. Die anderen Darlehen der kleinen Leute vom Land sind bekanntlich Wechselndarlehen. Die Wechselndarlehen sind für die Landwirtschaft eine ewige Gefahr, denn sie können alle drei Monate gelündigt

## Warum Sie es nicht merken

Sie merken die Wirkung des Koffeins im gewöhnlichen Kaffee aus folgenden Gründen nicht: Sie trinken täglich zweimal Kaffee. Die Koffeinwirkung hält etwa sechs Stunden lang an. Sie stehen also den ganzen Tag unter dieser Wirkung und halten den nervösen Zustand, den sie verursacht, für unvermeidlich. Wenn Sie zwei Wochen lang nur Kaffee Hag trinken, so wird er verschwinden sein. Trinken Sie dann wieder einmal gewöhnlichen Kaffee, so ist er sofort wieder da. Sie merken dann ganz deutlich den Unterschied in Ihrem Wohlbefinden. Machen Sie diesen Versuch und ziehen Sie die Folgerungen daraus.

Kaffee Hag ist echter, unverfälschter Bohnenkaffee, aber koffeinfrei — unschädlich. 4995

werden. Die Wechsel hätten überhaupt nicht die Aufgabe, den agrarischen Kredit möglich zu machen, sie sind ihrer Entstehung und ihrem eigentlichen Wesen nach bloß für den kaufmännischen Kredit geschaffen. Daß bei den Geldinstituten heutzutage Darlehen kaum gegeben werden, wenn die Schuldner nicht zugleich auch Wechsel unterschreiben, ist eine Verlegenheitserscheinung, die bald überwunden werden müßte. Es nützt selten etwas, wenn sich die kleinen Grundbesitzer an die hauptstädtischen Bodenkreditinstitute wenden. Kleine Darlehen können auf große Entfernungen nicht gegeben werden, weil die Kosten zu groß wären. Die einzige Rettung ist die, daß jene großen Geldanstalten, die sich mit der Ausgabe von Pfandbriefen beschäftigen, das sogenannte Zessionsgeschäft wieder einführen, wobei die von den Provinz-Geldinstituten bewilligten Hypothekendarlehen an die Budapester Pfandbriefinstitute übertragen und auf diese Weise weitergegeben und verwertet werden. Diese Übertragung der Hypothekendarlehen von den kleineren an die größeren Geldinstitute müßte die dringendste Forderung unserer Agrarier sein. Und der Finanzminister wäre in der Lage, durch die Bewilligung von Gebührenfreihheiten das Zessionsgeschäft zu erleichtern.

Ende September starb der deutschungarische Schriftsteller Nikolaus Schmidt. In Arad geboren, lebte er seit dem Zusammenbruch in Budapest, und hat nun hier seinem abenteuerlichen Leben im Alter von 56 Jahren ein Herzschlag ein plötzliches Ende bereitet. — Nikolaus Schmidt, der nichts in der Schule und alles nur im Leben gelernt hat, war gewiß kein glücklicher Mensch. Er hat das Größte schaffen wollen, was ein Dichter leisten kann. Er ging aufs Ganze, ohne

## Damen- und Herrenpullover

zu tief reduzierten Preisen.

Einheitspreis  
P 10— oder P 15— p. Stück  
bei

## Filo Frigyes

Herren- und Damenmode-, Kurz-,  
Wirk- und Leinenwarengeschäft  
Sopron Brabenrande 123, Telephon 10.

daß er es je hätte erreichen können. Sein Hauptwerk ist „Satanas“, ein Drama religiöser und psychologischer Gedanken, das er eine „Komödie der Ideen“ geheißen hat. Wir können nur wünschen, daß sich in Nikolaus Schmidts Leben und Tod das verwirklicht, was er in seiner „Komödie der Ideen“ Goethe sagen läßt: „Endziel des Menschen ist: das Seligwerden, nur dafür lebt und wandelt er auf Erden, und reicht die eigene Kraft hierzu nicht aus, wird ihm in seiner Not göttliche Gnade, dank seiner immer hehren Tätigkeit, die er bewußt bis an das Ende steigert.“

Dr. Gündlich.

### Keine Herabsetzung der Weinverzehrssteuer.

Die verlangte Steuerfreiheit nach dem Hausstrunk wurde nicht gewährt.

Oedenburg, 2. Okt.

Der Oedenburger Weinschankverein, an dessen Spitze Präses Dr. Wilhelm Laehne steht, richtete an die Stadt eine Eingabe, in der mit Rücksicht auf die schwere Lage der hiesigen Weinproduzenten, die ihren Wein nicht verwerten können, um die Herabsetzung der Weinverzehrssteuer auf den Friedenssteuersatz angelobt wurde. Außerdem wurde um die gänzliche Steuerfreiheit nach dem Hausstrunk angelobt.

Mit dieser Eingabe befaßten sich die städtischen Sachkommissionen, die der städtischen Generalversammlung den Vorschlag machten, das Verlangen abzuweisen, weil die Herabsetzung der Weinverzehrssteuer sowie die gänzliche Steuerfreiheit nach dem Hausstrunk den Verlust einer großen Einnahme — die im städtischen Kostenvoranschlag des Jahres 1931 mit 200.000 Pengö aufgenommen ist — bedeuten würde, was im Interesse der Sicherung des städtischen Haushaltes nicht zulässig sei.

Zur Sache sprach in der Generalversammlung zuerst Repräsentant Gastwirt Stefan Tschida. Er führte aus, daß die Herabsetzung der Weinverzehrssteuer unbedingt notwendig sei, wenn nicht der lächerliche Zustand eintreten soll, daß infolge des zunehmenden Preisrückganges des Weines die Weinverzehrssteuer höher steht als der Weinpreis selbst.

Repr. Schuldirektor Samuel Graf war gleichfalls für die Herabsetzung der Weinverzehrssteuer. Er bezeichnete es als nicht am Platze, daß man 13 Prozent der Ausgaben für das Jahr 1931 durch die Weinverzehrssteuer decken wolle und dadurch die Weinproduzenten übermäßig stark belastet. Er ersuchte, sich mit dem

Ansuchen des Weinschankvereins eingehend zu befassen und die Lasten der Weinproduzenten zu mildern.

Repräsentant Wirtschaftsbürger Gottlieb Freidl sprach ebenfalls für die Herabsetzung der Weinverzehrssteuer. Wenn dies nicht möglich sei, so möge man die Ausfuhr des Oedenburger Weines erwirken, um auf diese Weise den Weinproduzenten zu helfen.

Repr. Oberhausmitglied Dr. Stefan Vinézi schenkte, den Finanzminister um Herabsetzung der Weinverzehrssteuer zu ersuchen, der zugleich eine andere Einnahmsquelle für die Stadt bestimmen solle. Um den Weinproduzenten in ihrer schweren Lage zu helfen, forderte Redner die Weingartenbesitzer auf, sich vertrauensvoll an die Leiter der Stadt zu wenden, die durch gemeinsame Beratung sicherlich einen Modus finden werden, wie die Genossenschaftsstelle ebensolange errichtet werden könnte. Daß in Oedenburg noch immer keine Genossenschaftsstelle errichtet werden konnte, sei ein Versäumnis der Weinproduzenten selbst. Wenn sie heuerzeit dem Aufruf, Anteilnahme zu zeichnen, gefolgt wären, würde die Genossenschaftsstelle sicherlich schon errichtet sein.

Repr. Stadtpfarrer Propst Koloman Papp ergriff in dieser Angelegenheit auch das Wort und führte aus, daß die Herabsetzung der Weinverzehrssteuer eine wichtige Sache sei, mit der sich die Stadt befassen müsse, um den in schwerer Lage befindlichen Weingartenbesitzern zu helfen. Er kritisierte sodann das Verhalten der Wirtschaftsbürger und Weinproduzenten im allgemeinen. Sie klagen nur immer, sagte er, und warten stets darauf, daß ihnen von anderer Seite Hilfe komme, wie in früheren Jahren, wo sie von Männern aus eigennützigen Zwecken förmlich

verhäßelt wurden. Sie sind fleißig und arbeitsam, das ist nicht zu leugnen, sie entziehen sich aber jeder Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaftsklassen und zeigen selbst für ihr eigenes Los wenig Verständnis. Dies zu sagen, betonte der Stadtpfarrer, war schon eine dringende Notwendigkeit. Ihre besten Freunde sind die, die sie auf ihre Fehler aufmerksam machen, nicht aber jene Männer, die sie immer nur ausgenützt haben, statt aufzuklären. Falls die Weingartenbesitzer und Wirtschaftsbürger mit den übrigen Gesellschaftsklassen zusammenarbeiten, werden sie es sicherlich nicht zu bereuen haben.

Dann gab Repr. Oberstleutnant a. D. Robert von Górgen, Präses der landwirtschaftlichen Kommission, bekannt, daß wegen des Genossenschaftsstellers vor längerer Zeit ein Schreiben an das Landwirtschaftsministerium und auch an die Landwirtschaftliche Kammer in Raab gerichtet wurde; eine Antwort ist aber bis heute nicht eingetroffen.

Der Vorschlag der städtischen Sachkommissionen, das Ansuchen des Weinschankvereins abzuweisen, wurde von der Generalversammlung angenommen. Als Ergänzung wurde auch die Proposition des Repr. Stefan Vinézi angenommen, laut welcher die Regierung ersucht werden soll, die Weinverzehrssteuer herabzusetzen, hingegen aber der Stadt eine andere Einnahmsquelle zu ermöglichen.

Realitätenverkehr. Es kauften: Franz Stáar und Gattin, geb. Irene Ureich, von Luise, Marie und Katharina Schmidt einen Kranawetz-Acker im Ausmaße von 1 Joch und 8352 Quadratflaster um 3362 Pengö.

### Generalversammlung des Munizipalausschusses des Oedenburger Komitats.

Oedenburg, 2. Okt.

Der Munizipalausschuß des Oedenburger Komitats hielt Dienstag vormittag unter dem Vorsitz des Obergespans Dr. Elemér von Simon seine Herbstgeneralversammlung, deren wichtigster Punkt die Verhandlung des Kostenvoranschlages pro 1931 bildete.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende in pietätvollen Worten des verstorbenen Volkswohlfahrtsministers Josef Vajs und betonte dessen große Verdienste, die er sich in seiner zehnjährigen Wirkksamkeit als Minister erworben hat. Gleichzeitig beantragte er, daß die Verdienste des Verstorbenen auch im Protokoll verewigt werden sollen. Anschließend daran gedachte der Obergespan auch der jüngst verstorbenen Munizipalausschuhmitglieder Samuel Lóránd, Andreas Daniél und Béla Kollár. Auch stellte der Obergespan den Antrag, daß an den neuernannten Volkswohlfahrtsminister Doktor Alexander Ernő ein Begrüßungstelegramm gerichtet werden möge.

Nun erhob sich der pensionierte Obergespan Ludwig Ostffy und gedachte in einer längeren Rede der hohen Auszeichnung, die dem Vizegespan zuteil wurde. Er würdigte die hervorragende Arbeit, die der Vizegespan im Interesse des Komitats leistete und betonte, daß der Glanz des Verdienstkreuzes auch einen Glanz auf das ganze Komitat werfe. Mit Recht kann der Name des Vizegespans Ludwig von Géwany-Wolff in die Reihe der Namen der größten Vizegespane des Oedenburger Komitats geschrieben werden. Gerührt dankte Vizegespan Ludwig von Géwany-Wolff für die schönen Worte der Anerkennung und versprach, all seine Kräfte auch in Zukunft in den Dienst des Komitats zu stellen. Sowohl die Rede des Obergespans Ludwig Ostffy als auch die Antwort des Vizegespans löste bei den Munizipalausschuhmitgliedern lebhafteste Begeisterung aus.

#### Der Kostenvoranschlag des Komitats pro 1931.

Eine lebhafteste Debatte entwickelte sich über den Kostenvoranschlag pro 1931. Als erster Redner sprach Munizipalausschuhmitglied Dechant Julius Nagy. Er stellte fest, daß die steuerzahlende Bevölkerung sich in einer Lage befindet, die gar leicht einen finanziellen und moralischen Zusammenbruch zur Folge haben könne. Er bemängelte, daß das Komitat den Beamten die Kosten der Eisenbahnlegitimation bezahle. Auch stellte er den Antrag, daß bei dem außerschulischen Unterricht Ersparungen gemacht werden sollten. Er achtet die Summe von 20.000 Pengö, die für diesen Zweck eingestellt ist, als zu groß, in einer Zeit, da die Eltern nicht im-

**Gutes Geschirr!**  
**Billiges Geschirr!**  
**„Hahn“-Geschirr!**  
**„Sphinx“-Geschirr!**

Niederlage:

**Moritz Latzer, Sopron, Grabenrunde 29.**

Auch das billigste aufgesprungene Geschirr tausche ich um.  
Meine Schaufensterpreise sprechen für sich!

### Mutter und Tochter.

Familienroman von Otfried von Hanstein.  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.  
(35. Fortsetzung.)

„O, Mutter, es war doch dein Glück und du willst es mir schenken.“

Und wie Lore sah, wie die Tochter kämpfte und wie es in ihr zitterte und bebte und jubelte und weinte zugleich, da war es ihr, als sei sie reich in derselben Stunde, in der sie am ernstesten geworden.

Frau ten Höven trat ein. Sie sah mit einem Blick, was geschehen, und nickte zufrieden.

„Herr Hollenkamp ist gekommen.“ Gerda sah auf ihre Mutter, aber diese war ganz ruhig. „Bleib“, Gerda, ich will mit ihm reden.“

Und hochaufgerichtet, wie eine Siegerin, schritt sie hinaus.

Im Hause des Kaufherrn ten Höven war einige Wochen später eine stille Hochzeit und doch nahm die ganze europäische Welt in Batavia an ihr Anteil. War doch

der junge deutsche Maler Adalbert Hollenkamp in weiten Kreisen beliebt und die Kirche war voll, in der der Geistliche die Hände des jungen Paares ineinander legte. Wie aber der stattliche Bräutigam seine junge schöne Braut in die Kirche führte, ging ein Gemurmel durch die Reihen.

Was war das wieder für ein törichtes Geschwätz gewesen? Hatte man nicht behauptet, daß er die Mutter erwählt habe? Wie hatte man so etwas glauben können!

Und doch, auch die Mutter, die da neben Frau ten Höven hinter dem Brautpaar herschritt, sah in ihrem einfachen schwarzen Seidenkleid gut aus und statisch.

„Weiß Gott, man könnte glauben, es sei die ältere Schwester.“

In ihren Augen lag ein eigentümlicher, fast überirdischer Glanz. Freilich, wie sie zusammensetzte, als der Pfarrer das bindende Jawort von den Verlobten forderte, das bemerkte niemand, denn aller Augen ruhten auf dem jungen Paar,

und daß eine Mutter bei der Hochzeit der Kinder weint, das ist wohl natürlich.

Wie lieb Frau ten Höven ihr zusprach! Und nun hob sie auch schon wieder den Kopf und sah ruhig und ernst vor sich hin.

Dann war ein kleines Essen bei ten Hövens und dann ging es zum Hafen.

Die Neuvermählten machten eine kurze Hochzeitsreise nach Japan. Solange wollte Lore bei ten Hövens bleiben. Dann wollte Hollenkamp seine Verpflichtungen lösen und mit den Seinen nach Deutschland heimkehren.

Lore sollte ja immer bei ihnen bleiben. Sie sagte zu allem „Ja“, aber ob sie es vermochte, sie wußte es jetzt selbst nicht.

Wie innig die Tochter von der Mutter Abschied nahm! Wirklich, das war ein inniges Verständnis. Nun küßte der Schwiegerjohn ihr die Hand.

Fast war es, als zitterte er und als wolle ein Schwindel Lore ergreifen. Aber auch das ging vorüber. Nun stand sie neben Frau ten Höven, und an Bord des

Dampfers standen Gerda und Adalbert Hollenkamp und winkten die letzten Grüße hinüber.

Ein kurzes Signal — der Maschinentelegraph spielte, die Schraube begann ihre Umdrehungen, langsam glitt der Dampfer vom Ufer.

Noch immer standen Gerda und Adalbert an der Keeling, aber es war, als ob sie weinte und an seiner Schulter einen Halt suchte. Lore stand hochaufgerichtet und schaute ihnen nach.

War es ihr Glück, das da von dannen zog? War sie wieder an ihm vorübergegangen, ohne es halten zu können? Und doch schien es, als läge auch auf ihrem Antlitz ein leuchtender Schimmer.

Glücklich machen ist auch Seligkeit und ein Mutterherz ist ja so reich!

Frau ten Höven sah zu ihr auf und war zufrieden. Lore hatte überwunden und würde zufrieden sein in ihrer Kinder Glück.

— Ende. —

Ein gut erhaltenes  
**3 Tonnen**

**Chevrolet - Lastauto**

billigst zu  
verkaufen.

Samuel Lendk Nachfolger

**Franz Varga**

Sopron, Grabenrunde Nr. 117.

# Kammermusikkonzert

am 5. Oktober, 8 Uhr abends,  
im grossen Kasinosaal

stunde sind, ihren Schülern die nötigen Bücher zu kaufen. — Man muß der Armut der Dorfbewohner mehr Aufmerksamkeit schenken, wenn wir nicht einen moralischen Zusammenbruch erleben wollen, sagte Munizipalasschuhmitglied Julius Nagy weiter. Zum Schluß stellte er noch den Antrag, die Komitatsleitung möge von der Regierung die Abschaffung des Bolletensystems verlangen. (Allgemeine Zustimmung.)

Auch die übrigen Redner beschäftigten sich in ihren Ausführungen mit dem wirtschaftlichen Elend der Gegenwart, das sich mit Zentnerschwere auf den kleinen Mann legt. Fast alle stellten den Antrag, das Komitat möge der Regierung größere Sparbarkeit ans Herz legen.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit erhob sich nun der Abgeordnete Dr. Josef D e s t ö r und stellte ganz sachlich fest, daß das Komitat bei der Zusammenstellung des Kostenvoranschlages wirklich die größte Sparbarkeit vor Augen hielt. Leider gibt es aber Posten, für die auch bei der größten Sparbarkeit gespart werden muß. Er stellte den Antrag, daß die Ausgaben für Körperkultur auf das vorjährige Niveau herabgesetzt werden mögen. Daburdh können auch 3000 Pengö erspart werden. Ausführlich sprach Dr. Josef D e s t ö r des weiteren über die Arbeitslosigkeit. Er betonte, daß derselben die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse. Wohl könne man sie nicht aus der Welt schaffen, aber der gegenwärtige Zustand könne wesentlich gemildert werden. Er legte es auch den Oberstuhlrichtern der einzelnen Bezirke ans Herz, nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Es gibt Komitate, wo die Ausgaben für Körperkultur einfach gestrichen werden, nur um Arbeitsgelegenheiten schaffen zu können. Die Arbeitslosigkeit soll keine Phrase sein, sagte Dr. D e s t ö r zum Schluß, trachten wir nach bester Möglichkeit, derselben zu steuern.

Munizipalasschuhmitglied Dr. Anton K o z m a bemängelte, daß die Haushaltungskosten der Landgemeinden nicht fixiert sind. Er forderte diesbezügliche Abhilfe.

Nach der allgemeinen Debatte ergriff der Vizegespan Ludwig von G e w a n s w o l f das Wort und betonte, daß der Kostenvoranschlag mit Berücksichtigung der größten Sparbarkeit zusammengestellt wurde. Nach den Worten des Vizegespans wurde der Kostenvoranschlag mit der Zustimmung Dr. Josef D e s t ö r beantragten Streichung der 3000 Pengö bei dem Posten für Körperkultur angenommen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde dann der Antrag des Kleinausschusses, daß die Abgaben nach den öffentlichen Arbeiten um 10 Prozent herabgemindert und die Wegsteuer um 2 Prozent erhöht werden soll, angenommen. Demnach gestalten sich die Abgaben nach den öffentlichen Arbeiten folgendermaßen: Nach einem Pferdegespann 6 Pengö 32 Heller, nach einem Ochsengespann 4 Pengö 32 Heller und nach einem Kuhgespann 3 Pengö 24 Heller. Die Ablösungssumme für ein Tagewerk wurde mit 1 Pengö 31 Heller festgelegt.

Mit großer Begeisterung wurde dann zur Kenntnis genommen, daß der pensionierte Obergespan Julius D e s t ö r dem Komitat sieben Urkunden aus der Arpadenzeit als Geschenk zukommen ließ. Die wertvollen Dokumente werden im Komitatsarchiv hinterlegt.

Damit wurde die Generalversammlung geschlossen.

Unser neuer Roman:

## Ringe,

die zur Kette werden

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt  
beginnt Sonntag!

# Dedenburger Nachrichten

## Alt-Dedenburger Kalender.

2. Oktober 1839.  
Ladislaua Tortos geboren.  
Ladislaua Tortos war ein Günsler, welcher, 1839 geboren, in Dedenburg die Mittelschulen absolvierte. Hier begann er auch zu dichten und gab mit seinen Schulkollegen eine Zeitschrift unter dem Titel „Die Feierstunden“ heraus, in der über die Selbstbildungsvereine geschrieben wurde. Dann absolvierte er die Universität und wurde Professor in der Hauptstadt. Trotz seiner vielseitigen Beschäftigung hatte er immer noch Zeit, sich als Poet zu betätigen. Ein Lustspiel im Stile der von Shakespeare, betitelt „Die Schlangenhaut“, gehört zu den besten Produkten der Rákos-Dóczy-Schule. Seine Gedichte erschienen in den Zeitschriften und auch in eigenen Bänden. Das letzte Werk erschien knapp vor seinem Tode im Jahre 1924.

Dedenburg, 2. Okt.

**Pensionierung.** Der städtische Oberbuchhalterstellvertreter Géza R a j e s á n y i, der Jahre hindurch in russischer Kriegsgefangenschaft war, hat mit Rücksicht auf Vollendung seiner Dienstjahre um die Pensionierung angefragt. Die Pensionierung wurde in der letzten städtischen Generalversammlung mit vollen Bezügen bewilligt.

**Sitzung des ev. Presbyteriums.** Das Dedenburger ev. Presbyterium hält Freitag, den 3. Oktober, 6 Uhr abends, eine Sitzung ab, in der mehrere wichtige Angelegenheiten beraten werden.

**Der Dedenburger Automobilverein SAC** hält Montag, den 6. Oktober, halb 9 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ eine Direktions- und Ausschusssitzung ab.

**Kirchweihfest in Wolfs.** Sonntag, den 5. Oktober, findet in der Gemeinde Wolfs das Kirchweihfest statt.

**Vom Rathaus.** In die Volksbildungskommission der Stadt Dedenburg wählte man in der letzten städtischen Generalversammlung Dr. Karl Bröhle, Dr. Manó Lederer, Ladislaua Rábel und Anton Kövesi. In diese Kommission werden außerdem die hiesigen Kulturvereine und Lehranstalten je einen Vertreter entsenden.

**Das Szombathelyer Abgeordnetenmandat.** Wie aus Sz o m b a t h e l y berichtet wird, hat die Unterzeichnung des gelehrt vorgeschriebenen Empfehlungsbogens für den Kandidaten des Szombathelyer Abgeordnetenmandats Samstag begonnen und wurde Dienstag beendet. Den Empfehlungsbogen unterzeichneten für die Kandidatur des gewesenen Bürgermeisters Oberregierungsrat Stefan R i s k o s 6346 Personen. Oberregierungsrat Riskos hat bisher keinen Gegenkandidaten.

**Katholikentag in Körmend.** Wie bereits gemeldet, findet am 12. Oktober in Körmend ein Katholikentag statt. Festredner werden sein: Bischof Graf Johann Nikles, Volkswohlfahrtsminister Prälat Doktor Alexander Ernst, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Eugen Czetzner, die gewesenen Minister Karl Huhár und Stefan Haller, ferner die Abgeordneten Graf Johann Sigray, Matthias Frühwirth, Dr. Ladislaua Maróthy, Karl Rócsán.

**Nähmaschinen-Reparaturen** sachmännisch und billig besorgt die Singer-Nähmaschinen Akt.-Ges., Sopron (Dedenburg), Grabenrunde 129.

**Wirklich gediegene, solide Möbel** — keine Marktware — kaufen Sie am besten in dem altbekanntesten Möbelwarenhaus Beer & Drach, Dedenburg, Grabenrunde Nr. 72, Telephon Nr. 615. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager zur Besichtigung — ohne jedweden Kaufzwang.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln** für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinften Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

### Der Umbau der städtischen Fleischhalle.

In den letzten Jahren haben die Pächter der Rischen in der städtischen Fleischhalle auf der Grabenrunde die Pacht aufgelassen, so daß die meisten Rischen leer und unbenutzt blieben. In einer städtischen Generalversammlung wurde deshalb der Beschluß gefaßt, das Fleischhallegebäude zu entfernen, beziehungsweise niederreißen zu lassen. — In den letzten Monaten haben sich nun aber einige Obsthändler, Kleinhändler, Milchwarenhändler usw. dazu entschlossen, die Rischen zu pachten und darin Verkaufsläden einzurichten. Auf ihr Ersuchen wurde in der letzten städtischen Generalversammlung beschlossen, das Gebäude stehen zu lassen und die Rischen auf die Dauer von sechs Jahren für eine Jahrespacht von 200 Pengö zu verpachten. Die Kosten des Umbaus müssen die Pächter der Rischen selbst tragen. Statt der Fenster werden Türen ausgetauscht werden. Die Pläne des Umbaus sind zwecks Begutachtung dem städtischen Ingenieuramt vorzulegen, welches darauf achten wird, daß der Umbau einheitlich durchgeführt wird.

**Galvanisierungs-Anstalt** und Metallschleiferei, Vergoldung, Verfilberung, Vernickelung, Messing- und Kupferüberzüge und alle in das Galvanisierungsfach einschlagenden Arbeiten, sämtliche Kupfer- und Zinnarbeiten, liefert rasch und billigt die rühmlichst bekannte, seit Jahrzehnten bestehende Kupfer- und Metallwarenfabrik Julius Renner sen., Sopron, Grabenrunde Nr. 42, rückwärts im Hofe.

**Weinlesefest.** Der Dedenburger Arbeitergesangsverein „Brüderlichkeit“ veranstaltet Samstag, den 4. Oktober, halb 9 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ ein Weinlesefest.

**Aufruf an die öffentlichen Beamten und Angestellten, die sich für den staatlichen Hausbau-Kredit interessieren.** Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler richtet an die hiesigen öffentlichen Beamten und Angestellten, die sich für den staatlichen Hausbau-Kredit interessieren, den Aufruf, während der Amtsstunden sich in seinem Amte zu melden.

**Zu seltenen Gelegenheitspreisen** verkauft man Grabenrunde 3 und Theatergasse 2 durchaus moderne, vorgezeichnete, angefangene und auch fertige Handarbeiten und Handarbeitsmaterial, Geschenk- und Bekleidungsartikel. Nur wenige Tage!

**Ein einzigartiges Erlebnis.** Der geheimnisvolle Meeresgrund mit seinen Tüden und Gefahren sind die Hauptakteure im Schlager „Sarg aus Stahl (Submarine)“. Ein Meisterwerk, in dem wir in ganz einzigartigen Bildern das abwechslungsreiche Schiffsleben vor unsere Augen bekommen. Wir sehen die Rammung eines Unterseebootes durch ein manövriertes Kriegsschiff so unerhört verständig wiedergegeben, daß man noch Sekunden nach dem Geschehen ein Vibrieren der Nerven kaum zu unterdrücken vermag. Unerhört aufregende Episoden der Taucher, die den Luftschlauch in das gesunkene Unterseeboot führen sollen und die einfach jurchbare Realistik der Szenen in dem scheinbar verlorenen Unterseeboot zeigen so recht, daß es wirklich Felden sind, die sich der Möglichkeit eines Schicksals aussetzen, das sich mit noch traurigerem Ausgang vor kurzer Zeit im New Yorker Hafen wirklich zugetragen. Lebenssehne, naturgetreue Darstellung, technisch einfach bewandernswerte Aufmachung dieses Geschehens ermöglicht es, daß dieser Film für uns mehr ist als nur Unterhaltung und Ablenkung für ein paar Stunden. Dieser Film wirkt auch noch später und man behält noch lange den romantischen Reiz eines fesselnden Erlebnisses in Erinnerung. Ein Einzeldruck, den sicherlich jeder, der den Film vom 3. bis 6. Oktober im städtischen Lichtspieltheater sieht, voll und ganz bestätigen wird.

**Diebstahl.** Bei der hiesigen Polizeihauptmannschaft wurde gestern die Anzeige erstattet, daß Sonntag abends ein bisher unbekannter Täter aus dem Stiegenhaus des kath. Leiservereins (Neugasse 28) einen sieben Meter langen Teppich gestohlen hat. Die Polizei sucht den Dieb.

## Städtisches Mozi

Ferdinand Dobnnergasse, Telephon Nr. 424.

Freitag — Sonntag, 3. — 5. Oktober:  
Columbia Weltattraktion!  
**Im Sarg aus Stahl**  
(Untersee) Submarine  
Prachtvolles erschütterndes Drama aus dem amerikanischen Kriegsmarineleben in 10 Akten.  
Hauptdarsteller:  
**Jack Holt, Dorothy Revier, Ralph Grave.**  
Ein einzigartiges fesselndes Erlebnis, prachtvolle Meeresaufnahmen, unerhörte Spannung, lebens-echte sympathische Darsteller.  
**Und das erstkl. Ergänzungsprogramm.**  
Für Jugendliche erlaubt.  
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr.  
Beginn Sonn- und Feiertags: 5, 6, 7, und 9 Uhr.

## Elite - Mozigó.

Dienstag — Donnerstag, 30. Sept. bis 2. Okt.:  
**Melodie des Herzens**  
Ein dramatisches Lebensbild aus der Großstadt in 9 Akten. Regie: HANNES SCHWARZ. Hauptdarst.:  
**Willy Fritsch, Dita Parlo, M. Simon, Geró Maly**  
Ort der Handlung: Budapest, Hortobágy u. Berlin.  
Für Jugendliche verboten.

## Freitag — Sonntag, 3. bis 5. Oktober:

**Im blauen Engel**  
Erstklassiges Filmdrama nach dem Roman von HEINRICH MANN in 10 Akten.  
Hauptdarsteller:  
**Emil Jannings, Marlene Dietrich.**  
Ausserdem das erstklassige Ergänzungsprogramm!  
Für Jugendliche verboten.  
Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.  
Beginn Sonn- und Feiertags: 5, 6, 7 und 9 Uhr.

**Stefan Friedrich Spediteur,**  
Zoll- u. Handelsagentur  
Sopron, Széchenyipl. 16  
Telephon Nr. 109 und 41

**Unentbehrlich in jedem Haushalte**



die **SINGER** NÄHMASCHINE.  
SIE NÄHT, STOPFT UND STICKT ALLES  
Weitestgehende Zahlungsverleichterungen.  
Mässige Monatsraten.  
SINGER NÄHMASCHINEN AKT. GES.  
Sopron, Grabenrunde 129.

**Am besten speisen Sie in der Theater-Restaurations**  
Theatergasse Nr. 27.  
Ausgezeichnetes Mittags- und Abend-Menü zu P 1.— oder P 1.20. — Vorzügliche Dedenburger Weine. — Abonnements werden auch ausser Haus angenommen. — Ab 9 Uhr abends Zigeunermusik. — Hochachtungsvoll  
**Stephan Bokor, Restaurateur.**

**Bevor Sie MÖBEL kaufen**  
 besichtigen Sie unser reich sortiertes Lager in Schlaf-, Speisezimmer- und Herrenzimmer-, Salon- und Clubgarnituren, Messing- und Eisen-Möbel.

**BEER & DRACH Möbelwarenhäuser, Sopron**  
 Gegründet 1876. Grabenrunde 72. Telephon 615.

**Ausflug auf die Hohe Wand.** Der für Sonntag, den 5. Oktober, geplante Ausflug auf die Hohe Wand wird im Einvernehmen mit dem Präsidium der beiden beteiligten Vereine Sonntag, den 12. Oktober abgehalten, und zwar unternehmen die Dedenburger Touristen den Ausflug in drei Gruppen. Erste Gruppe: Abfahrt am Vortage (Samstag, den 11. Oktober) nachmittag, mit Nächtigung in der Eichenhütte. Zweite (leicht) und dritte Gruppe (Kletterpartie): Abfahrt Sonntag früh um 6 Uhr. Ausführliches Programm nächste Woche. An diesem Ausfluge werden auch Györer Touristen teilnehmen. — Am 26. Oktober kommen die Wiener-Neustädter Touristen nach Dedenburg, für welchen Tag die Eröffnung der Unterstandshütten auf dem Burgstall, beim Stinkenbründl und Buchenbründl geplant ist.

**Von der Anklage der Schmähung der ungarischen Nation freigesprochen.** Der Dedenburger Selcher- und Fleischausmeister Johann Böfller wurde vor Monaten vom Raaber Gerichtshof unter der Anklage der Schmähung der ungarischen Nation zu 200 Pengö Geldstrafe verurteilt. Auf Grund der erfolgten Appellation gelangte diese Woche die Angelegenheit vor die k. o. n. Tafel in Raab zur neuerlichen Verhandlung, die den Selcher- und Fleischausmeister freisprach.

**Berurteilung eines Postinspektors.** Der Raaber Gerichtshof hat den Raaber Postinspektor Karl Weiland wegen fortgesetzter Veruntreuung von Amtsgeldern zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, sowie zum Ersatz des Schadens in der Höhe von 8352 Pengö verurteilt. Staatsanwalt und Verteidiger appellierten. — Weiland hatte die Posttransportgebühren der Raaber Zeitungen vom Januar 1927 bis Juni 1930 veruntreut, für seine eigenen Zwecke verwendet und dadurch das Verar monatlich um 180 bis 190 Pengö geschädigt.

**In die Jauchegrube gefallen und ersticht.** In der Gemeinde Fklánberezny (Komitat Dedenburg) kürzte die zweijährige Tochter des landwirtschaftlichen Angestellten Franz Horváth in die Jauchegrube und ersticht.

Verantwortl. Redakteur und Hauptdruckleiter: Adolf Bálfu.

**Dedenburger Weinschenter**

**Guter Weißwein**  
Karl Fuchs, Michaelisgasse 29

**Guter Weißwein**  
B. Michael Mezösi, Kleineg. 17

---

**JOH. FREILER**  
UHRMACHER, JUWELIER  
SOPRON, THEATERG. 6

★  
BESTE UND BILLIGSTE  
EINKAUFSQUELLE IN UHREN,  
SCHMUCKGEGENSTÄNDEN  
★

**UHREN-REPARATUREN**  
PROMPT U. GEWISSENHAFT

**Die Erweiterungsarbeiten im Elisabethspital werden fortgesetzt.** Wie berichtet, mußten vor Monaten die Erweiterungsarbeiten im Elisabethspital aus finanziellen Gründen eingestellt werden, wodurch viele Arbeiter und Tagelöhner verdienstlos wurden. Da die Fertigstellung der Erweiterungsarbeiten im Spital dringend notwendig geworden ist, wurde in der letzten städtischen Generalversammlung auf Vorschlag des Leiters des städtischen Ingenieuramtes Oberbaurat Alexander Balogh-Kovács beschlossen, die eingestellten Erweiterungsarbeiten wieder aufzunehmen und hierfür einen Kontokorrentkredit von 163.000 Pengö aufzunehmen. Die ministerielle Genehmigung dieses Beschlusses wird nicht abgewartet, sondern im Interesse der Arbeitslosen die Arbeit in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden.

**Italienische Händler auf dem Eszornar Viehmarkt.** Am 29. September fand in der Großgemeinde Eszorna ein Viehmarkt statt, den auch mehrere italienische Viehhändler besuchten. Diese kauften 300 Rinder, die nach Italien exportiert wurden.

**Zuchtviehausstellung und -markt.** Der Dedenburger landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 19. Oktober in der Gemeinde Sütör eine Zuchtviehausstellung, die mit einem Zuchtviehmarkt verbunden sein wird.

**Ein weiteres Opfer des Eisenbahnunfalles bei Balatonmária.** Wie aus Kazánizza gemeldet wird, ist am 1. d. die vor Wochen bei Balatonmária verunglückte Mutter des Hauptmannes Melchior Budaházy im Kanizsai Spital den ersten Verletzungen erlegen.

**Zwangsausgleichsverfahren.** Der Dedenburger Gerichtshof hat gegen den hiesigen Bäcker Anton Müller und Gattin, geb. Anna Weßely, das Zwangsausgleichsverfahren eingeleitet.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Fabian Raab und Gattin, geb. Elise Wohljahr aus Pünne, von Witwe August König und Kindern das Haus Nr. 26 in der Unterlöwergasse um 22.000 Pengö.

**Ezombathelher Fruchtmarkt.** Weizen 13.00 bis 13.50 Pengö, Roggen 8.50 Pengö, Gerste 12.50 bis 13.00 Pengö, Hafer 11.50 Pengö und Mais Pengö 17.00 pro Meterzentner.

**Wenn der Familienvater Alkoholiker ist.**  
 Aus Mattersburg wird uns berichtet:  
 Der als Alkoholiker und Gewalttäter bekannte Sodawassererzeuger Franz Spuller in Forchtenau, welcher seiner Frau die Sorge um die drei Kinder überließ und außerdem immer noch Geld verlangte, verursachte kürzlich in alkoholisiertem Zustande zu Hause wiederum einen Erzeß und prügelte seine Familie. Als er dann auch zum Messer griff, nahm seine Frau Rosalia ein Messer dritt und schlug Spuller damit auf den Kopf. Bald darauf starb der Verletzte.  
 Die Frau stellte sich sogleich dem Bezirksgericht in Mattersburg und wurde in Haft genommen. Bei der Leichenöffnung wurde jedoch festgestellt, daß der Tod Spullers nicht als unmittelbare Folge der durch den Schlag zugefügten Verletzung, sondern infolge der durch den langjährigen, starken Alkoholgenuß hervorgerufenen organischen Veränderungen, namentlich einer hochgradigen Arterienverkalkung eingetreten war.  
 Die unglückliche Frau, welche sehr brav und arbeitssam ist und für ihre Kinder musterhaft sorgt, wurde auf freien Fuß gesetzt.

**Deutscher und französischer Sprachunterricht in Südbawien.**

Die südbawische Regierung beabsichtigt von nun ab an den 135 Realschulen des Landes die deutsche Sprache als obligatorisches Lehrfach vom dritten Schuljahre an einzuführen. Bisher wurde Deutsch als Lehrgegenstand vom fünften Schuljahre ab gelehrt. In den Gymnasien wird hingegen Französisch obligatorisches Unterrichtsfach sein, während es den Schülern freigestellt ist, die deutsche Sprache als fakultativen Gegenstand zu lernen. So bedauerlich diese Maßregel auch ist, so bedeutet die Absicht der Regierung, an den Realschulen schon vom dritten Schuljahre ab Deutsch obligatorisch zu lehren, einen Fortschritt, der nur im Interesse Südbawiens liegt, weil eben das Deutsche eine beherrschende Stellung in Südosteuropa einnimmt und der Handels- und Fremdenverkehr in Mitteleuropa wurzelt. Nicht betroffen wird durch die Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtgegenstand die deutsche Minderheit in Südbawien, die nach wie vor eines eigenen Minderheitenschulwesens entbehrt. Abgesehen von einem einzigen vierklassigen Untergermnasium hat die bodenständige deutsche Minderheit (750.000 Deutsche), keine Möglichkeit, der Jugend deutschen Unterricht erteilen zu lassen, die nur auf die slowakischen Gymnasien und Realschulen angewiesen ist und dort die Muttersprache als Fremgegenstand gelehrt erhält.

**Radio-Programm.**

**Donnerstag, 2. Oktober.**  
 Budapest. 9.15: Hausquartett. — 12.05: Konzert. Marta Gerö (Klavier), Andreas Tokaji (Cello). — 13: Zt. W. — 14.30: Nachr. — 15: Marktpreise, Kursnotierungen. — 16: Freie Univ. d. Radio. — Hierauf: Zt. W. — 17.10: Zeitgemäher wirtschaftlicher Ratgeber. — 18: Schallplattenvorführung. — 18.40: Stenographie. — 19.25: Engl. Unt. — 20: Ung. Liederabend. — 20.45: Konzert d. Gem. Chors. d. Pestkörnerzer organisierten Arbeiter u. d. Gefangenen „Senefelders“ d. graphischen Arbeiter. — 21.35: Vorlesung Melchior Lengyel. — Hierauf: Zt. W. Nachr. — 22.15: Militärkonzert. — 23.20: Jazzband.

Wien. 11: Schallplattenkonzert. — 12: Mittagskonzert. — 15.20: Schallplattenkonzert. Allerlei Schlag. — 16.35: Pablo Casals (Violoncello) spielt. — 17: Sagen aus Oberösterreich. — 17.30: Jugendstunde: Wir jungen Menschen. — 18: Frauenstunde: An die Frauengeneration von heute. Marianne Hainisch. — 18.30: Englischer Sprachkurs (Übungen). — 19: Ueber Kranken- und Altersversicherung des Gewerbes. — 19.30: Zt. W. — 19.35: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Anton Faustauer zum Gedächtnis. — 21: Arien und Lieder. Kammerfängerin Marie Džewsta. — 22: Sonaten für Horn und Klavier. — Anschließend: Abendkonzert.

**Freitag, 3. Oktober.**  
 Budapest. 9.15: Salontafel. — 12.05: Konzert d. Damen-Vokalquartetts Dr. Dionys Jakál. — 13: Zt. W. — 14.30: Nachr. — 15: Marktbericht, Kursnotierungen. — 16: Kinderstunde. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Slowak. Unt. — 17.30: Die Pietätstafette. — 17.45: Dr-

weiterkonzert. — 18.50: Die Verteidigung Siebenbürgens im Tagebuch des Erzherzogs Josef. — 19.20: Trabrennerresultate. — 19.25: Einführung in die Oper des Abends. — 19.30: Uebertr. a. d. Kön. Opernhaus: „Hárn János“, Singpiel von Kodály. — 23: Zigeunertafel.

Wien. 11: Schallplattenkonzert. — 15.20: Nachmittagskonzert. — 17: Frauenstunde: Frauen. — 17.30: Englische Gesangsvorträge. — 18: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. — 18.15: Wochenbericht für Körperport. — 18.30: Der Naturbeobachter im Oktober. — 19: Ital. Sprachkurs für Anfänger. — 19.30: Zt. W. — 19.35: Konzert der Donkofaken-Gruppe. Künstlerische Leitung: Prof. Maxim Drloff. — 20.30: Dem Gedenken Stresemanns. — 20.30: Meisterabend.

**Dedenburger Theater.**

**„Charlys Tante.“**

Mit dem Lustspiel „Charlys Tante“ verabschiedete sich das Szentiványi-Ensemble gestern abends vom Dedenburger Publikum. Der köstliche Humor des Stückes kam infolge der Spielfreudigkeit der Darsteller so recht zur Geltung, so daß das Theaterpublikum über zweieinhalb Stunden aus dem Lachen gar nicht herauskam. Direktor Szentiványi war als „Tante“ einfach unübertrefflich. Aber auch alle übrigen Darsteller halfen tüchtig mit, so daß das Theaterpublikum voll auf seine Rechnung kam. Das Theater war infolge der herabgesetzten Eintrittspreise gut besucht, so daß auch Direktor Szentiványi zufrieden sein konnte. Aus dem gestrigen Abend konnte man die Lehre ziehen, daß zu hohe Eintrittspreise in der gegenwärtigen Zeit nicht am Platze sind. So waren auch die Eintrittspreise, die Direktor Szentiványi zu Beginn seiner Spielzeit ansetzte, zu hoch gegriffen und die Folge davon war, daß der Theaterbesuch sehr oft ein spärlicher war. Schade, daß Direktor Szentiványi sich von dieser Tatsache erst gestern überzeugen konnte. — Der lebhafteste Beifall, den man der scheidenden Theatergesellschaft zum Schluß des Stückes zollte, glich einem freundigen Zuruf: Auf Wiedersehen! R.

**Guter Rotwein**  
 pro Liter 60 Heller 4999  
**Karl Schrank, Wieden Nr. 7.**

**Guter Rotwein**  
 pro Liter 60 Heller bei 4998  
**Zobias Salamon, Wieden Nr. 36.**

**Müller János**

Bauspengler- und Wasserleitungs-Installateur  
 Sopron, Csengerig. 40  
 Telephon Nr. 301.

Bei Verwendung meiner anerkannten Rauchfang-Aufsätze wird sicherer Erfolg garantiert.

**Tonrohre**  
 für Kanalisation in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen auf Lager. 2200